

„Darlegung“, gleich als ob er aus der Meditation die Unterscheidung der Wahrheit schöpfte, die er nun in Form der Lehre als erster der Welt verkünden kann³.

(Schluß des Kapitels folgt).

UMSCHAU KLEINE NACHRICHTEN

Der neue chinesische Gesandte in Berlin. Nach einem Interregnum von mehreren Monaten, während dessen Legationsrat Dr. Lone Liang als chinesischer Geschäftsträger fungierte, ist der Posten des chinesischen Gesandten nunmehr durch Exz. Liou Von-Tao (Liu Wen-Dau) besetzt worden. Wie sein Vorgänger, Exz. Tsiang Tso-Ping, stammt der neue Gesandte aus Hupe, hat, wie er, zunächst militärische Ausbildung erhalten, sich dann aber in Tokio und Paris dem juristischen Studium gewidmet. Am bekanntesten ist er in China wie in Deutschland durch seine Tätigkeit als Oberbürgermeister der Handelsmetropole Hankau geworden. — Exz. Liu hat freundlicherweise die Wahl zum Mitgliede des Vorstandes des China-Instituts angenommen.

OPFER DES JAPANISCHEN EINFALLS IN CHINA

Nach den letzten Meldungen ist der weltbekannte chinesische Verlag „Commercial Press“ in Tschapei bei Schanghai dem Bombardement der Japaner zum Opfer gefallen. Dieser Verlag, wohl der größte in ganz Ostasien, war einzig in seiner Art. Im Jahre 1897 von Hia Sui-Fang, Gau Fong-Dschü u. a. mit dem kleinen Kapital von

4000 Silberdollar gegründet, wurde er bereits fünf Jahre später bedeutend vergrößert und hat seitdem eine rapide Entwicklung durchgemacht. Da der Verlag anfangs aus technischen Gründen als Setzer und sonstige Techniker Japaner einstellte, legten japanische Geldleute große Kapitalien in Aktien der Commercial Press an. Als der Verlag allmählich für die Herausgabe von Schulbüchern fast ein Monopol erwarb, suchten die Japaner auf die Gestaltung dieser Bücher Einfluß zu gewinnen und so in China japanische Kulturpolitik zu treiben. So blieb Hia Sui-Fang nichts übrig, als die in japanischen Händen befindlichen Aktien aufzukaufen. Bei dem hartnäckigen Widerstand, den die Japaner ihm dabei entgegensetzten, dauerte es zwei Jahre, bis es Hia gelang, seinen Verlag als rein chinesisches Unternehmen aufzuziehen. Kurz danach wurde er ermordet. Die Commercial Press lag aber in tüchtigen Händen. Schon 1922 betrug das Aktienkapital 5 Millionen Silberdollar. In allen großen Städten Chinas hat die Gesellschaft ihre eigenen Verkaufsstellen. Sie gibt selbst 12 Zeitschriften heraus und ist Verlag für beinahe 20 verschiedene bedeutende wissenschaftliche Zeitschriften. Fast 70 Prozent der modernen chinesischen Literatur der letzten 30 Jahre sind Produkte dieses Verlags.

³ Diese Darstellungsweise der Gruppe der drei Buddhas ist die häufigste (übrigens in den Lamasereien die fast einzig übliche), daneben gibt es aber noch andere Formen, so z. B. diejenige, die wir auf Tafel 5 bringen und die mir von den Mönchen des Klosters Da Giau Si bei Peping folgendermaßen erklärt wurde: Maitreya sitzt rechter Hand von Säkjamuni, also auf dem geringeren Platz, weil er zur Zeit noch Bodhisattva ist, Dipankara als der Inaugurator der Reihe der Buddhas sitzt linker Hand von Säkjamuni, also auf dem Ehrenplatze. Er hat die Rechte in der Haltung der Tröstung oder „Furchtlosigkeit“ erhoben (dies ist übrigens eine sehr alte — auch in Indien und Japan weit verbreitete — Darstellung), denn er hat zuerst der Welt den Trost der Erlösung gebracht. Die Linke ruht in Meditationshaltung im Schoß, da aus der durch Meditation vermittelten Erkenntnis die Kraft der Furchtlosigkeit geschöpft wird. Leider sind die ikonographischen Angaben der Mönche in China gewöhnlich weder sehr genau noch sehr zuverlässig. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Gruppe anders aufzufassen ist, nämlich als Darstellung des „Dreikleinods“ in Form der „drei Leiber“ (siehe den Schluß des vorhergehenden Kapitels über Säkjamuni Buddha). Säkjamuni thront als Erscheinungsleib und als Buddha in der Mitte, zu seiner Rechten Vairocana als Dharmaleib und als Darstellung des Dharma (das Rad des Dharma drehend), zu seiner Linken Locana als seliger Vergeltungskörper und als Darstellung der Gemeinde (Saṅgha), dessen korrekte Handhaltung ikonographisch die Geste der Darlegung sein müßte (erhobene rechte Hand, deren Daumen die Spitze des Zeigefingers berührt).

Zugleich hat die Commercial Press sich große Verdienste dadurch erworben, daß sie vergriffene Werke der wertvollen alten Literatur durch Neudrucke den Gelehrten wieder leicht zugänglich gemacht hat. Unter ihren zahlreichen Nachdrucken großer Sammelausgaben wollen wir nur die Annalen der 24 Dynastien, das Si Bu Tsung Kan (Ausgewählte Werke aus der Kaiserlichen Bibliothek) und das Wan Yu Wen Ku (Universalbibliothek) erwähnen, von denen die beiden zuletzt genannten mehr als 1000 Bände umfassen. Außerdem besaß die Gesellschaft die zweitgrößte Bibliothek in China, die sie auch dem Publikum geöffnet hielt. Es war darin nicht nur die moderne Literatur gesammelt, sondern sie enthielt auch zahlreiche unersetzbare alte Holzdrucke. Das alles ist nun wohl durch die japanischen Bomben und den Brand, den sie verursacht haben, vernichtet. Sollte es Japans Absicht gewesen sein, auch die Quellen, aus denen chinesische Kultur und Bildung immer wieder Kraft geschöpft hat, zu zerstören, so hätte es sich keinen besseren Angriffspunkt wählen können.

Ebenso hat die deutsche Kulturarbeit in China einen herben Verlust erlitten dadurch, daß die Japaner bei ihrem Angriff auf

die von den Chinesen heldenmütig verteidigten Wusung-Forts auch das Dorf Wusung, in und bei welchem die Lehrgebäude der „Tungchi“-Universität und das Wohnhaus der deutschen Dozenten liegen, in den Bereich ihrer Kriegshandlungen einbezogen haben. Nach den eingegangenen Meldungen ist z. B. das physiologische Institut, ein mustergültig ausgestatteter Bau, bereits mit seiner gesamten Einrichtung der Zerstörung anheimgefallen. Wieviel wertvolles Material außerdem sinnlos vernichtet werden wird, ist noch nicht abzusehen. Nur wenig konnte bei dem Abzug des Lehrkörpers, der überstürzt und ohne ausreichende Transportmöglichkeiten vorgenommen werden mußte, in Sicherheit gebracht werden.

In Mukden ist das dort aufbewahrte Exemplar der berühmten Sammlung Si Ku Tsüan Schu (vgl. darüber „Sinica“ 1929, S. 223ff., auch S. 91) den Japanern in die Hände gefallen und zunächst der japanischen Verwaltung der Südmandschurischen Eisenbahngesellschaft ausgeliefert worden. Wahrscheinlich ist es inzwischen nach Japan gebracht worden; dann blieben in China nur noch 3 vollständige Exemplare der Originalausgabe zurück!

BUCHERBESPRECHUNGEN

Tai Tschitao, Rektor an der Sun Yat-Sen University zu Kanton, Mitglied des Zentralexekutivkomitees der Kuomintang: Die Geistigen Grundlagen des Sun-Yat-Senismus mit einer Systemtabelle der Philosophie des Volkslebens. Übersetzt von H. C. Tsian mit einem Vorwort von Rich. Wilhelm. Würfelverlag, Berlin 1931. 95 S.

Die Übersetzung ist flüssig geschrieben, am Stil und an der Ausdrucksweise ist nichts auszusetzen. Der chinesische Urtext hat mir nicht vorgelegen, ich glaube aber auf Grund der Schrift annehmen zu dürfen, daß die Übertragung dem Urtext weitgehendst entspricht, da sich nichts entdecken läßt, was aus dem Rahmen der Geisteswelt der Kuomintang herausfiele.

Weshalb hat Verf. diesen Leitfaden, denn das ist er, geschrieben? Doch wohl, weil es sehr eingehender Studien bedarf, um aus den mannigfachen Werken Sun Yat-Sens und aus der Fülle des Stoffes den geistigen Unter-

bau herausheben zu können. Für den chinesischen Leser liegt die Schwierigkeit in dem der Welt des Abendlandes entlehnten geistigen Rüstzeug Sun's, für den abendländischen in dem der Welt des Ostens entlehnten. Daher auch die Klagen Sun's, von denen Verf. auch spricht, daß seine Lehre selbst von den eigenen Parteigenossen immer wieder mißverstanden sei; deshalb hier der Versuch, in knapper, klarer Form unter Beiseitlassung alles Nebensächlichen die geistige Grundrichtung des Sun-Yat-Senismus herauszuheben.

Verf. sieht in dem „Aufgreifen der wahren chinesischen Gedanken“ (S. 82), das sind die Gedanken Kung Dsis, ein Hauptverdienst Sun's. Nur so kann China gerettet werden; kollektiver Aktivismus und als oberstes ethisches Gesetz für die Führer der Kuomintang, nämlich für die „Erleuchteten“ und die „Widerstrahlenden“ (S. 59), strengste Pflichterfüllung (S. 76). Die individualistische Lehre Lau Dsis ist zu verwerfen, besonders in